

# RUNDBRIF 3

„Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei Enden“



Es war die letzte Etappe und die Emotionen kochten hoch. Vor einem Jahr sah ich diesen Tag noch in weiter Ferne, und jetzt bin ich hier. Was soll ich fühlen? Denn dieses halbwegs bittere Gefühl ist schwer zu erklären. Müssen Enden romantisch sein? oder müssen sie ein bisschen bitter sein? oder können sie beides sein? Müssen wir auch den schlechten Teil mitzählen? Naja, seien wir ehrlich, nicht alles hat in diesem Jahr wie ein Regenbogen geleuchtet. Ich habe genauso viel geweint wie gelächelt, und das ist in Ordnung. Denn am Ende des Tages war es manchmal eine Gruselgeschichte und manchmal war es einer dieser Romane, in denen Träume wahr werden. Natürlich kann das in „Das REVERS-Königreich“ passieren.

Also, lassen Sie uns mit dem letzten Walzer oder der letzten Runde dieser Erfahrung beginnen, denn jeder hat seine eigenen Gründe, als Alternative anwesend zu sein, um diese Zeiten zu repräsentieren...

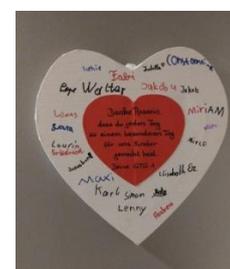


Juni, ich glaube, es war der flüchtigste Monat überhaupt. Ich hatte nicht einmal das Gefühl, dass die Zeit verging, weil ich so viele Dinge zu tun hatte und eine tägliche Routine hatte. Außerdem fühlte ich mich zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal hier wohl. Die Kinder wollten bei mir sein und mit mir spielen, die Teenager wollten mehr reden, und wie aufregend das alles war. Obwohl es mir immer noch an Vokabeln mangelt, werde ich dieses Gefühl wohl immer haben, da es nicht meine Muttersprache ist. Trotzdem war ich sehr beschäftigt mit Seminaren und Sitzungen, und ich glaube,

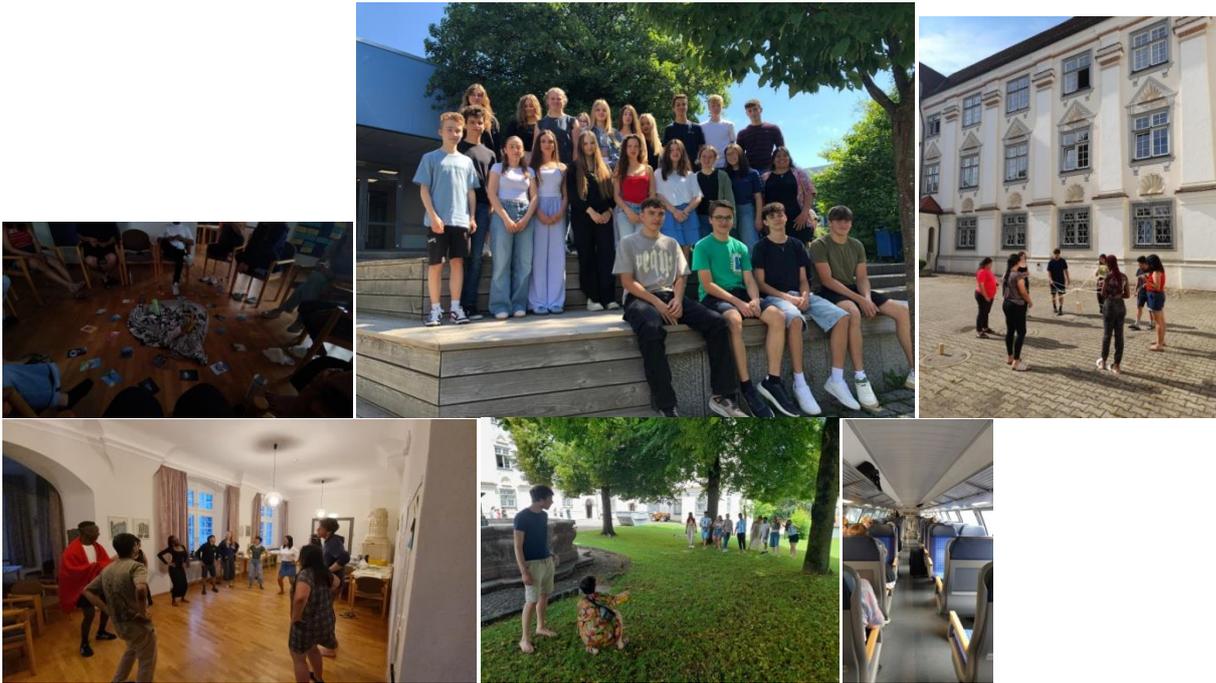
es war der Monat, in dem ich am meisten vom Haus abwesend war. Ich hatte eine Übernachtung mit den Kindern der GTG, wir haben viel für diesen Tag vorbereitet. Es hat viel Spaß gemacht, war aber auch anstrengend, und ich war für die „einfachste“ Gruppe von Mädchen verantwortlich. Die Mädchen baten mich, neben ihnen zu schlafen, und ich wachte mit einem Mädchen über dem Kopf auf. Die anderen Betreuer sagten, dass man so nachts nicht schläft, weil man auf alles gefasst ist. Ich habe geschlafen, ich habe nichts gespürt. Wenn etwas passiert ist, habe ich nichts davon gewusst. Das war sehr unverantwortlich von mir, ich entschuldige mich.



Juli, wie es weh tat. Der letzte Schulmonat, und die Abschiede begannen. Die Arbeit in einer Schule hat ihre Vorteile, man hat in der Regel mehr Urlaub als andere, die in Kindergärten oder anderen Einrichtungen arbeiten. Oder man hat sie zumindest im Voraus geplant, und so war ich Ende Juli offiziell im Urlaub. Ich hatte mein letztes Seminar in Rot an der Rot, mit meiner Revers-Gruppe und der Outgoing-Gruppe. Wow, das war heftig, wie ein Wirbelsturm der Gefühle. Wir hatten ein Team, das uns auf unglaubliche Weise begleitete, das uns das Gefühl gab, dass wir uns sicher fühlen, dass wir uns



ausdrücken können und dass unsere Gefühle berechtigt sind. Ich hatte Spaß, ich war aufgeregt, ich war wütend, ich war nostalgisch, ich habe getanzt, ich habe gespielt, ich habe gelacht und ich habe auf eine andere Art und Weise geweint. Das wäre das letzte Mal, dass ich es mit ihnen zusammen machen würde, oder zumindest das letzte Mal persönlich und alle zusammen. Wie ich die Seminare vermissen werde...

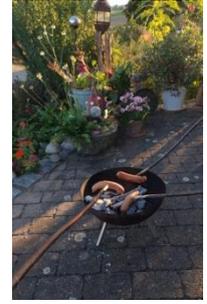


Im Juni hatte ich zum ersten Mal die Gelegenheit, die Outgoing-Gruppe zu treffen, also die deutschen Freiwilligen, die für ihr Freiwilligenjahr in unsere Länder gehen werden. In Rot an der Rot war es auch sein letztes Seminar vor seiner Abreise. Ich glaube, ich konnte mit vielen von ihnen Kontakt aufnehmen und mich mit ihnen verknüpfen. Ich bin sehr froh, sie kennengelernt zu haben und schöne Momente mit ihnen erlebt zu haben. Wer auch immer ein solches Treffen organisiert: DANKE! Diese Möglichkeiten sind wertvoll, sowohl für uns als auch für sie.



August, was für ein langer und turbulenter Monat. Für einige von uns sind dies die letzten Wochen mit den Menschen, die uns in diesem Jahr begleitet haben. Man muss sich von den Bindungen, die man geknüpft hat, verabschieden und sich immer wieder dafür bedanken, dass sie uns den Aufenthalt ein bisschen schöner gemacht haben. Wieder ein bisschen weg von zu Hause, auf Reisen, um viele Menschen zu besuchen. Man möchte viele Dinge tun, die man zu verpassen glaubt. Du versuchst, mit allen zu teilen, was du gerne möchtest, aber wir rennen gegen die Uhr. Man braucht Zeit, um seine Koffer zu packen und noch einmal auszuwählen, was von seinem Jahr hier bleibt und was man mitnimmt. Wie schwer es ist, die Koffer zu packen, um zurückzugehen, das ist das halbwegs bittere Gefühl. Sie werden Ihre Familie wiedersehen, aber Sie wollen die Bindungen, die Sie hier geknüpft haben und die jetzt auch Ihre Familie sind, nicht aufgeben.





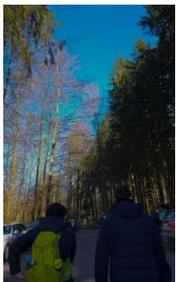
Das Dilemma, das mich bis heute verfolgt, ist: Soll ich mich verabschieden oder nicht, werde ich mehr Zeit haben oder nicht? Gut, zur Überraschung vieler habe ich mich entschlossen, noch ein paar Monate in Deutschland zu bleiben. Meine Freiwilligenarbeit zu verlängern, aber das war nicht so einfach. Wisst ihr? Im ersten Entwurf dieses Briefes war ich so aufgeregt und glücklich. Und jetzt fühlt es sich so anders an. Es ist der 22.08 und ich

habe immer noch kein Visum. Es sind noch 5 Tage bis zum Flugticket und ich habe fast nichts vorbereitet, weil ich immer noch hoffe, dass ich am 27.08. nicht in das Flugzeug steigen muss. Habt ihr das gesehen? Ich sagte ja, es ist ein komisches Gefühl.

Ob ich nun bleibe oder nicht, die Zeit des Freiwilligendienstes mit dem BDKJ, der Stiftung, Tinkunakuy und der Diözese Santiago del Estero mit all ihrer Unterstützung wird ebenfalls am 29. August enden. Ich möchte mich also für die Unterstützung, die ich erhalten habe, für die Seminare, die Begegnungen und für das Vertrauen bedanken, das Sie mir entgegengebracht haben.



Katherina, Simone, Thomas, Simon, Jonathan, Franzisca, Anna-Sophie, Ibeta, Adriana y Teresita. Ihr habt mich in diesem Jahr begleitet. Vielen Dank an Euch.



Ich hatte zwei Gastfamilien, die mich begleitet haben, die sich um mich und mein Wohlbefinden gekümmert haben. Danke, dass ihr mich in euren Häusern aufgenommen habt, ich bin Ihnen, Familie Heitele und Bentele, dankbar.



Ich möchte zwei Institutionen danken, die dies ebenfalls möglich gemacht haben. In Argentinien, mein lieber IFD Nuestro señor de Mailín, werde ich bald zurückkehren, um zu beenden, was ich mit Ihnen begonnen habe. Und in Deutschland, dem Bildungszentrum St. Konrad, danke ich dafür, dass Sie Ihre Türen geöffnet und mir Vertrauen geschenkt haben. Ohne Worte für meine Lieben, die, ob hier oder dort, meine Stützen und ein offenes Ohr waren, denen ich meine schlimmsten und besten Momente anvertraut habe. Danke, dass Sie meine Entscheidungen unterstützen.

Danke Deutschland, denn „Das REVERS-Königreich“ wird eine Geschichte sein, die bis zu meinem letzten Tag in meinem Herzen und in meiner Erinnerung bleiben wird.



*Vielen Dank an alle*

**ROSARIO BELEN SEQUEIRA VIVAS, REVERS 23-24**

